

Dänen geben Handball-Lektionen

STANS Sport und kultureller Austausch stehen im Zentrum des schweizerisch-dänischen Handballcamps des BSV Stans. Die Jugendlichen sind davon begeistert.

PHILIPP UNTERSCHÜTZ
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

Präzise Anweisungen in Deutsch und Dänisch von Jesper Christensen in der Eichli-Turnhalle in Stans, danach stürmen die jungen Handballer paarweise los. Einige Pässe, dann der Torschuss. Sie sind sichtlich motiviert, die Teilnehmer des Handballcamps, das der BSV Stans im Rahmen des Gästivals organisiert hat. 38 junge Handballer und neun Betreuer aus Dänemark trainieren gemeinsam mit 36 Handballern und zehn Betreuern aus der Schweiz. Auf dem Programm des Camps, das noch bis am nächsten Samstag dauert, steht aber nicht nur Sport, sondern auch Ausflüge aufs Stanserhorn, nach Luzern oder ein bunter Familienabend. Untergebracht sind die 11 bis 14 Jahre alten Jugendlichen aus Dänemark bei Gastfamilien in Stans, Hergiswil, Dallenwil, Ennetbürgen und Kerns.

«Wir dachten bereits über ein Handballcamp für Schweizer Jugendliche nach», erzählt Markus Estermann vom BSV Stans, der das Lager leitet. Das Gästival mit dem Motto Gastfreundschaft und Tourismus hatte Vereine zum Mitmachen animiert. Deshalb sei man dann auf die Idee gekommen, ein Lager mit dänischen Jugendlichen zu organisieren. «Die Verbindung war naheliegend. Der BSV hatte in früheren Zeiten, als wir noch in der Nati A oder B spielten, einige Spieler aus Dänemark», meint Markus Estermann. «Und insbesondere zu Jesper Christensen, der sechs Jahre mit seiner Familie hier wohnte und hier spielte, ist die Verbindung nie abgerissen.» Mittlerweile wohnt Jespers Sohn Nicolai in Stans und spielt ebenfalls beim BSV.

Kontaktpflege steht im Zentrum

Obwohl das Camp auf der Plattform Gästival mitläuft, musste der BSV die Finanzierung selber übernehmen. «Der rein finanzielle Aufwand beträgt gegen 30 000 Franken», erklärt Markus Estermann, der selber eine Woche Ferien



Voller Einsatz: Frederik Risbjerg und Aliya Edelgren aus Dänemark beim Training im Handballcamp des BSV Stans in der Eichlihalle.
Bilder Corinne Glanzmann

genommen hat, um das Camp zu leiten. Dazu kämen bei allen OK-Mitgliedern unzählige Stunden für Vorbereitungen und Sitzungen. Nur dank Sponsoren sei es möglich gewesen, das Camp überhaupt durchzuführen. «Aber es macht Riesenspass, sonst würden wir das nicht machen.» Und es mache Freude, zu erleben, wie begeistert die jungen Sportler mitmachen. «In einer Woche können wir zwar sportlich keine Riesensprünge machen, aber es geht ja vor allem um den kulturellen Austausch und darum, den Kontakt zu pflegen und die Gemeinsamkeiten und Freundschaft zu geniessen», sagt der Campleiter.

Dänen leiten sportlichen Teil

Den sportlichen Teil leiten die dänischen Betreuer. «Als sie unser Programm sahen, meinten sie, dass wir sie wenigstens beim sportlichen Teil helfen lassen sollten», erzählt Markus Estermann. Und darüber scheint man nicht unglücklich zu sein, schliesslich hat Handball in Dänemark eine ganz andere Bedeutung als hierzulande. «Bei uns ist es nach Fussball die beliebteste Sportart überhaupt», meint Jesper Christensen, für den das Camp ebenfalls ein einmaliges Erlebnis ist. «Dass der Handballsport bei uns viel besser aufgestellt ist, macht schon viel aus. Das sieht man auch hier im Training mit den Jungen. Das Niveau der dänischen Handballer ist doch etwas höher als das der heimischen Jugendlichen.»

Im Handballcamp können alle profitieren

MARKUS ESTERMANN (45): «Auch für uns Betreuer ist es interessant, zu sehen, wie die dänischen Trainer arbeiten. Und die Jugendlichen profitieren nicht nur sportlich voneinander. Sie haben sichtlich Spass, das Essen schmeckt ihnen, sie schwärmen von den Gastfamilien. Bis jetzt ist alles bestens gelaufen. Unser Programm ist mit vielen Ausflügen und kulturellen Aktivitäten auch anders als in einem Standardlager. Weil die meisten unserer Gäste das erste Mal in der Schweiz sind, freuen sie sich besonders auf die Ausflüge.»



JESPER CHRISTENSEN (51): «Es war uns immer sehr wohl hier in Stans. Deshalb ist es immer schön zurückzukommen. Und nun, wo unser Sohn hier spielt, ist es natürlich doppelt so gut. Es macht Spass, mit den Jugendlichen hier zu trainieren. Sie sind sehr motiviert. Sehr viel kann man ihnen in nur einer Woche halt nicht mitgeben. Aber es gibt schon die einen oder anderen Tipps, die sie hoffentlich ins eigene Training mitnehmen. Wir denken über ein nächstes Camp in Dänemark nach, aber so eine Organisation braucht viel Zeit.»



ALEXANDER TOPHÖJ JENSEN (13): «Ich war zwar schon in den Bergen zum Skifahren, aber in der Schweiz bin ich bisher nur durchgefahren. Ich freue mich sehr auf die Berge, weil es bei uns ja keine gibt. Im Handball sind wir Dänen technisch besser, aber unsere Schweizer Kollegen sind konditionell sehr gut und körperlich robust. Die Kommunikation klappt mit Englisch und Deutsch ganz gut. Mit etwas Wille geht das. Das Essen schmeckt mir. Ich glaube, hier isst man mehr Teigwaren und bei uns mehr Kartoffeln.»



JANIS LANG (14): «Das Handballcamp ist wirklich eine tolle Sache. Mir gefällt es bestens. Es ist interessant, zu sehen, wie die Dänen spielen. Taktisch sind sie weiter als wir. Und in der Verteidigung Mann gegen Mann sind sie aggressiver. Ich profitiere von ihnen und kann sicher einiges für mich mitnehmen. Am meisten Kontakt habe ich mit den zwei Jungs, die in meiner Familie zu Gast sind. Wir haben viel Spass zusammen. Gestern haben wir ihnen am Abend Brettspiele gezeigt, die sie noch nicht kannten.» UNP



Bund sucht Wirt für 400 Flüchtlinge

GLAUBENBERG Mit der Eröffnung der Asylunterkunft des Bundes winkt ein Grossauftrag. Die Ausschreibung für die Verpflegung läuft.

PHILIPP UNTERSCHÜTZ
philipp.unterschuetz@obwaldnerzeitung.ch

Und plötzlich ging alles ganz schnell. Seit einer Woche ist bekannt, dass in der Truppenunterkunft auf dem Glaubenberg schon ab 2. November 400 Asylsuchende untergebracht werden. Ursprünglich war geplant, dass im Asylzentrum des Bundes ab Sommer 2016 240 Personen untergebracht würden (wir berichteten). Weil die Inbetriebnahme schon so bald erfolgt, muss nun in Kürze auch die Verpflegung organisiert werden. Bereits läuft die Ausschreibung für diesen Grossauftrag. Bis am 12. Oktober können sich Interessenten bewerben. Die ORS Service AG in Zürich ist im Auftrag des Staatssekretariats für

Migration (SEM) für den Betrieb der Bundesunterkunft Glaubenberg und damit auch für die Verpflegung der dort untergebrachten Asylsuchenden zuständig. Die gemäss eigenen Angaben politisch und religiös neutrale Organisation hat sich auf die Betreuung und Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen spezialisiert.

Gute Chance für lokales Gewerbe

Gesucht wird ein Partner für die Verpflegung ab dem 1. November 2015 bis zum 30. April 2016. Der Lieferant muss zweimal täglich, sieben Tage pro Woche, jeweils 400 warme Mahlzeiten liefern können. «Es ist möglich, dass die Mahlzeiten auf dem Glaubenberg zubereitet werden können. Die Infrastruktur wäre vorhanden», sagt Sibylle Siegwart, Pressesprecherin beim SEM. Aber es sei auch möglich, dass die Mahlzeiten von extern angeliefert werden. «Wir haben in anderen Zentren mit beiden Modellen gute Erfahrungen gemacht.»

«Ein wichtiges Bewertungskriterium in der Ausschreibung ist die Berücksichtigung des lokalen Gewerbes», betont Sibylle Siegwart. Das betreffe nicht

nur das Kochen an sich, sondern auch den Bezug der Rohstoffe. Lokale Lieferanten sollen im Konzept der Anbieter berücksichtigt sein.

Abwechslungsreich solls sein

Bei den Mahlzeiten werde nicht speziell auf Herkunftsländer der Asylsuchenden Rücksicht genommen. Wählen

«Wir sind trotz der kurzen Zeit zuversichtlich, einen Partner zu finden.»

SIBYLLE SIEGWART,
STAATSEKRETARIAT MIGRATION

können diese nicht. Einzig auf Schweinefleisch muss der Koch gänzlich verzichten. Mindestens einmal pro Woche muss Fisch im Angebot sein. «Die Mahlzeiten müssen natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Lebensmittelgesetze zubereitet und geliefert werden.

Die Menüs müssen ausgewogen und abwechslungsreich sein», erklärt Siegwart. «Durchschnittlich rechnen wir mit zirka 20 Franken pro Tag und Person.» Der Preis hänge auch von den Mengen ab, die zubereitet werden müssten. Bei der Vergabe des Auftrags spielen die Kosten natürlich eine wichtige Rolle.

Zuversicht trotz engem Zeitrahmen

Obwohl die Bewerbungsfrist schon am 12. Oktober abläuft, ist nicht zu erwarten, dass jemand auf dem Glaubenberg hungern muss. «Wir sind trotz der kurzen Zeit zuversichtlich, einen geeigneten Partner zu finden», meint Sibylle Siegwart. Es sei ja ein lukrativer Grossauftrag, für den das lokale Gewerbe beste Chancen habe. Dass der Vertrag vorerst bis Ende April 2016 begrenzt ist, hat damit zu tun, dass ab dann die Zahl der untergebrachten Flüchtlinge und Asylsuchenden auf 240 Personen fällt. Damit ergibt sich für den Anbieter eine andere kalkulatorische Basis. Ob der Vertrag dann neu ausgeschrieben oder mit dem bisherigen Partner weitergeführt wird, ist noch offen. Die ORS, welche die Ausschreibung gemacht hat,

wird eine erste Triage der Angebote vornehmen. Den Schlussscheid fällt das SEM. Die Zusammenarbeit des künftigen Verpflegungsservices erfolgt dann jedoch mit der ORS Service AG. Diese gibt auf Wunsch Interessierten weitere Details bekannt.

HINWEIS

Weitere Infos zur Ausschreibung bei ORS Service, Adrian Arbogast, aarbogast@ors.ch

ANZEIGE



Weil Leistung zählt.

Hans Wicki
in den Ständerat

www.wickihans.ch